

Marlene Skala

Hanna im Glück

Jugendstück

Bestimmungen über das Aufführungsrecht

Dieses Stück ist vollumfänglich urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sowie die teilweise oder vollständige Verwendung in elektronischen Medien sind vorbehalten.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen oder Weitergeben des Textes, auch auszugsweise, muss als Verstoß gegen geltendes Urheberrecht verfolgt werden. Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Sämtliche Rechte liegen beim Deutschen Theaterverlag Weinheim, <http://www.dtver.de>. Bitte kontaktieren Sie uns.

Kurzinfo:

Das Glück, der Zufall und das Schicksal treten in diesem vielschichtigen Alltagsmärchen als reale Personen auf. Sie versinnbildlichen so schwergewichtige Inhalte wie Entscheidungsfindung, Lebensgestaltung, Wendepunkte, die uns im wirklichen Leben meist unbemerkt, oft in Unscheinbarem, begegnen.

Hanna ist unterwegs, ohne Woher und Wohin, sammelt Glasscherben und ist fest davon überzeugt, dass diese ihr etwas Wichtiges zu sagen haben. Neben vielen fragwürdigen Glückshändlern wollen auch das Glück, der Zufall und Fortuna in Person Hanna helfen – jeder glaubt, am besten zu wissen, welches der richtige Weg für Hanna ist. Darüber streiten die drei heftig und legen sich und Hanna den einen oder anderen Stein nicht unabsichtlich in den Weg. Dann macht Fortuna mit ihrem Spinnrad, das in die Zukunft sieht, in einer Fernsehshow Karriere. Ihr Mentor ist der Betreiber eines Vergnügungsparks, bei dem Hanna als 1000. Besucherin gewonnen hat. Kurz sieht es so aus, als hätte Fortuna das Glück und den Zufall in Hannas Leben abgehängt. Doch Geld ist es nicht, was Hanna glücklich macht. "Zufall" spielt ihr die Begegnung mit einer Straßenmusikerin zu, fast will Hanna die Rolle mit ihr tauschen. Ihr Eigenes findet Hanna erst ganz zum Schluss und doch mit Hilfe der erst nutzlos erscheinenden Scherben.

<i>Spieltyp:</i>	Jugendstück
<i>Bühnenbild:</i>	Einfache Bühne
<i>Darsteller:</i>	5 größere Rollen, viele mittlere und kleine Rollen; Doppelbesetzungen sind gut möglich. Mindestens 12 Spieler, davon mindestens 3w (Glück, Hanna, Fortuna) und mindestens 1m (Gero Gold)
<i>Spieldauer:</i>	Ca. 100 Minuten
<i>Aufführungsrecht:</i>	Bezug von 12 Textbüchern
<i>Musik:</i>	Live-Musik mit Cello.

Für die Musik zu den Choreografien bitte Meldung an die GEMA beachten.

Die Rollen in der Reihenfolge ihres Erscheinens:

Hanna (sucht ihren Weg und findet Scherben)
KassiererIn

Gero Gold (Manager des Vergnügungsparks For2na)

Frau Raffauf (PR-Assistentin)

Photograph

Fortuna, das Schicksal (sitzt am Spinnrad und weiß, dass alles vorherbestimmt ist)

Zufall (glaubt an seine Macht)

Glück (wartet auf den richtigen Augenblick und nimmt sich selbst nicht so wichtig)

Eiliger Mann

Schöne Frau

Straßenmusiker/in

1. -3. Anwohner

Outfit (Leiter des Unternehmens "Outfit is Profit")

Seine drei Assistentinnen

Pik (Graffiti-Sprayer)

Ass (Graffiti-Sprayer)

Kongress der Glückshändler:
Guru

Demagoge

Erfolgstrainer

Fitnesstrainer

Hedonist

Entertainer (Talkshow "Der Mann aus der Menge")

Sein/e Assistent/in

Sigi Turbo (Radrenn-Profi)

Hinweise zur Bühne:

Man braucht eine größere Hauptbühne, die sich leicht in drei Schauplätze verwandeln lässt. Gut wäre eine größere Stellwand, die mit projektionsfähigem Stoff bespannt ist. Die einfachste Lösung ist ein Beamer, um die Eingangswand zum Vergnügungspark For2na, das Graffiti, die Powerpoint-Präsentation in der Szene "Glückshändler" und Aufnahmen von Kaleidoskopbildern in der letzten Szene zu projizieren.

Die Nebenbühne ist fest und stellt das Zimmer von Fortuna, Glück und Schicksal dar. Sie kann gut in die Hauptbühne integriert werden. Wir hatten sie auf Bühnenelementen erhöht und durch Wolken abgegrenzt. Sicher sind auch andere Lösungen möglich.

Das Zimmer zeigt in seiner Ausstattung, dass Zufall alles mögliche anschleppt und Glück versucht, es zu ordnen.

Hinweise zu Requisiten:

Ein Spinnrad müsste man irgendwo auftreiben.

Die Weltkugel ist einfach herzustellen: Auf einen blauen, großen, aufblasbaren Gymnastikball werden die Kontinente mit Acrylfarbe gemalt.

Das Kunstobjekt (Szene "Fortuna zieht aus") haben wir aus großen, mit Papier bespannten Maschendrahtkegeln und Hula-Reifen gebaut. Wichtig ist die Größe, dass man zwei Teile zusammensetzen und das Ganze zum Stehen bringen muss.

Einsatz von Technik:

Ein Beamer mit Notebook wäre ideal.

Einen Kaleidoskop-Film haben wir hergestellt. Er ist nicht brillant, aber erfüllt den Zweck der Veranschaulichung. Er kann auf DVD kostenlos gegen Porto bezogen werden.

Einsatz von Musik:

Die Straßenmusikerin sollte idealerweise ein großes Instrument haben (bei uns war es ein Cello). Die Musik wird, wenn möglich, live gespielt, kann aber auch eingeblendet werden.

Für die Outfit-Choreographie eignet sich "I feel good" von James Brown, für die Glückshändler-Choreographie "It's my life" von John Bon Jovi (CD: "One wild night") und für die Zollstock-Choreographie "I may know the word" von Natalie Merchant (CD: "Tigerlily"). Bitte denken Sie an die Meldung bei der GEMA!

1. Teil: Konsum

HAUPTBÜHNE

1. Szene: Vor dem Vergnügungspark "For2na"

(Hanna kommt, mit einem Rucksack auf dem Rücken, am Eingang vorbei. Sie stoppt, weil sie eine bunte Glasscherbe am Boden gesehen hat, will hingehen, sieht die Kasse und zögert. Dann geht sie doch zur Kassiererin)

Hanna:

Entschuldigung, ich möchte ...

Kassiererin:

(feilt gelangweilt ihre Fingernägel)

Die Tageskarte für Erwachsene kostet zehn Euro, ermäßigt für Studenten, Rentner und Arbeitslose sieben Euro fünfzig. Aber nur gegen Ausweis.

Hanna:

Ich möchte nur fragen, ob ich kurz hinter die Absperrung gehen kann. Da liegt etwas auf dem Weg, ich möchte es aufheben. Dann geh ich gleich wieder ...

Kassiererin:

(reckt den Hals)

Das ist doch bloß eine Glasscherbe. Na, wenn Sie das glücklich macht ...

(Hanna geht durch die Sperre, in dem Moment kommen ihr Gero Gold mit einem Umschlag und die PR-Assistentin mit einem Blumenstrauß entgegen. Diese winkt den Photographen herbei)

Gero Gold:

Herzlich willkommen! Sie sind also die Glückliche! So sieht also die hunderttausendste Besucherin unseres Familien-Freizeit-Wunderlands aus!

Kassiererin:

Aber Herr Direktor!

Hanna:

Aber ich ...

Direktor:

Sie können sich glücklich schätzen! Sie haben 10.000 Euro gewonnen!

(Er wedelt mit dem Umschlag vor ihr herum)

Fr. Raffauf:

Kommen Sie, stellen wir uns hier auf, damit das Eingangsschild gut auf das Photo kommt.

(Sie verhandelt mit dem Photographen)

Kassiererin:

Aber das ist doch ein Irrtum.

Gero Gold:

(zur PR - Assistentin)

Frau Raffauf, Wo haben Sie den Scheck? Wir brauchen den Scheck, damit wir endlich das Photo machen können. Ich habe heute noch was anderes zu tun als Geld zu verschenken!

Fr. Raffauf:

Ja sofort!

(Sie hat noch immer den Blumenstrauß in der Hand und plagt sich damit, einen Riesen-Demonstrationscheck zu entrollen)

Halten Sie mal das eine Ende!

(Sie entrollen den Scheck)

Halt, so verdecken wir ja die Gewinnerin.

Gero Gold:

(zu Hanna)

Na, gehen Sie schon nach vorne.

Hanna:

Aber ich wollte doch gar nicht ...

Kassiererin:

Richtig! Sie ...

Gero Gold:

(zur Kassiererin)

Mischen Sie sich nicht ein. Kommen Sie lieber da raus und halten Sie den Scheck fest!

Kassiererin:

Aber ich bin für so was nicht angezogen ...

Gero Gold:

Ich stelle mich sowieso vor Sie.

Kassiererin:

(kommt, streicht sich Frisur und Kleider glatt und fasst den Scheck. Sie zischt Hanna zu)

So muss man 's machen ...

Photograph:

Haben Sie 's nun bald? Ich hab nicht ewig Zeit.

Fr. Raffauf:

(zu Hanna)

Gehen Sie etwas weiter rüber, sonst verdecken Sie die Summe! Am besten schütteln Sie sich die Hand. Haben Sie auch das Eingangsschild gut drauf?

Photograph:

Wofür halten Sie mich? Kümmern Sie sich mal um sich selber, Sie haben ja noch den Blumenstrauß in der Hand!

Fr. Raffauf:

(drückt Hanna den Scheck in die Hand)

Da, nehmen Sie!

Hanna:

Ich? Was soll ich damit?

(versteckt sich dahinter)

Photograph:

So jetzt! Blumenstrauß tiefer ... Hände schütteln ... und lächeln!

Danke, das war 's.

(Er holt seinen Notizblock vor und geht auf Hanna zu)

Na, wie fühlen Sie sich nun als unverhoffte Besitzerin dieser stattlichen Summe?

Gero Gold:

(drückt Hanna den Umschlag in die Hand)

Hanna:

Ja, ich weiß nicht ...

Photograph:

Was werden Sie nun mit dem Geld machen?

Hanna:

Jaa, zuerst mal was essen ... und dann schlaf ich heut Nacht mal im Hotel - mit Dusche ...

(Fr. Raffauf und Gero Gold rücken deutlich von Hanna ab.

Gero Gold wischt sich die Hand, die er geschüttelt hat, an der Hose ab)

Photograph:

Na, da hat es ja mal eine Bedürftige getroffen. Machen Sie eine längere Tour? Wohin soll es denn gehen?

Hanna:

Ach, ich bin einfach unterwegs.

Photograph:

Wie lange?

Hanna:

Das weiß ich noch nicht. Wird sich zeigen.

Photograph:

Soviel Zeit müsste man haben!

Fr. Raffauf:

Aber haben Sie denn keine Angst, dass Sie zu alt werden?

Hanna:

Zu alt?

Fr. Raffauf:

Man muss doch schnell sein heutzutage, keine Lücken im Lebenslauf. Voll durchstarten. Also zum Beispiel in der Werbebranche muss man immer am Ball bleiben ...

Kassiererin:

(hat inzwischen Gero Gold beiseite gezogen und flüstert ihm zu, dass Hanna den Park gar nicht besuchen wollte)

Gero Gold:

Warum sagen Sie das nicht früher? Jetzt kann ich auch nichts mehr ändern. Ist ja eigentlich auch völlig egal.

Fr. Raffauf:

Ich empfehle Ihnen wärmstens für Ihren Aufenthalt unser Vier-Sterne-Park-Hotel, natürlich mit Spezialitäten-Restaurant.

Hanna:

Ich wollte eigentlich ...

(Sie zeigt in eine andere Richtung)

Kassiererin:

Das ist jetzt aber wohl das Mindeste! Die Tageskarte kostet zehn Euro. Ermäßigung für Schüler, Studenten, Rentner und Arbeitslose sieben fuffzig.

Gero Gold:

(spitz)

Sie sind selbstverständlich unser Gast.

(Alle drängen Hanna durch den Eingang in den Park, nur der Photograph bleibt zurück)

Photograph:

Wie heißen Sie eigentlich?

Hanna:

Hanna.

Photograph:

(lacht in sich hinein)

Darf ich das in meinem Bericht erwähnen?

Hanna:

Ist mir egal.

Photograph:

Hanna im Glück - nette Schlagzeile!

(geht ab)

(Die Kassiererin setzt sich wieder in ihre Kasse. Hanna stopft den Umschlag mit dem Geld achtlos in die Hosentasche, hebt sorgfältig die Glasscherbe vom Boden auf und wickelt sie in ein Taschentuch. Geht mit Gero Gold und Frau Raffauf ab)

NEBENBÜHNE

2. Szene: Im Zimmer von Zufall, Fortuna und Glück

(Fortuna sitzt am Spinnrad. Sie ist streng schwarz/weiß gekleidet und wirkt etwas altjüngferlich. Zufall trägt

Tarnfarben und Kleider mit vielen vollen Taschen und vertauscht ständig die Gegenstände, die er in seinen Taschen hat. Manche fragmentarischen Gegenstände sortiert er aus.

Glück trägt bunte und leuchtende Farben und sieht etwas flippig aus. Sie hat eine Reihe von Gegenständen um sich ausgebreitet und versucht, sie passend zusammenzusetzen, z.B. Gefäße und Deckel, Schuhpaare etc.

Sie haben das Geschehen vor dem Park die ganze Zeit verfolgt und für diese Zeit ihre Tätigkeit unterbrochen, nur Fortuna hat weiter gesponnen)

Zufall:

Na, wie hab ich das wieder gemacht. Die wollte gar nicht in deinen blöden Park rein, Fortuna! Und dann gewinnt sie den Preis! Ein Meisterwerk aus meiner Fabrikation. Perfekt! Da würde doch jeder sagen: Das gibt's ja gar nicht!

Fortuna:

(spinnt und spricht dabei in Daktylen)

Ich bitte dich, Freund, überschätze dich nicht! Denn du weißt nur zu gut, dass ich alles bewirkt, weil den Faden gesponnen ich habe. Und außerdem ist dieses Etablissement nicht mein Park - auch wenn sich verstümmelt mein Name dort findet.

Glück:

Liebe Fortuna, diese Tätigkeit wirkt sich negativ auf dich aus. Deine Sprache ... Ich mache mir Sorgen.

Zufall:

Hast du gehört? Glück macht sich Sorgen.

Glück:

Ich bin nicht so oberflächlich, wie man glaubt. Du, Zufall, bist oberflächlich.

Zufall:

Glück und Verstand gehen nicht Hand in Hand.

Glück:

Ach ja, da hat uns wieder einer verwechselt.

Zufall:

Jaha, der Volksmund.

Glück:

Ach der ...

Zufall:

Egal, du wirst nicht bestreiten können, dass dieses Schauspiel von eben auf meinem Mist gewachsen ist!

Glück:

Ich weiß nur, dass ich es bestimmt nicht war. Hast du die Gesichter von diesen Menschen gesehen? Kein einziger war glücklich, am wenigsten diese Hanna.

Fortuna:

Ich spinne den Faden und drehe das Rad. Es ist alles bestimmt und es ist meine Tat.

(Sie hört kurz auf zu spinnen und fällt aus dem Rhythmus)

Zufall und Glück gibt es überhaupt nicht! Ihr beide seid im Grunde überflüssig. Aber da es euch nun mal gibt, dürft ihr ein bisschen Handlanger des Schicksals spielen.

Glück:

Zum Glück! Du hast es nicht verlernt!

Fortuna:

Was?

Glück:

Du hast eben ganz normal gesprochen.

Fortuna:

Unsinn! Ich bestimme, was normal ist.

(spinnt wieder)

Was normal ist, bestimme nur ich und ich weiß:

Wenn ihr glaubt, ihr habt Macht, ist das nur Phantasie, Illusion, denn Fortuna vereinigt alles.

(murmelt weiter leise vor sich hin)

Phantasie Illusion, Phantasie Illusion ...

Zufall:

Kleiner Denkfehler! Es ist alles Zufall! Ich bin hier der Chef!

Dass es euch gibt, ist auch nur Zufall!

Glück:

Dann bin ich eben ein glücklicher Zufall. Ach, lasst uns doch nicht schon wieder streiten. Davon kriegt man nur Zornesfalten auf der Stirn.

Zufall:

Was soll denn Glück überhaupt sein? Was ist denn bitte der Unterschied zwischen dir und mir?

Glück:

Das ist wirklich schwierig. Ich versuche es mit einem Beispiel. Schau mal, du sammelst immer wahllos überall irgendwelche Sachen auf und schleppst sie hier an. Zum Beispiel diesen linken Schuh! Den hast du mir vor Monaten mitgebracht. Er gefällt mir sehr gut und ich habe seither nach seinem Gegenstück gesucht und gesucht und jetzt ...

(geht auf Zufall zu und zieht den rechten, der noch aus Zufalls Hosentasche herausguckt, hervor)

... Wenn das nicht ...

(zieht die Schuhe an und läuft ein bisschen damit)

Wie angegossen! Das ist Glück!

Zufall:

Zufall!

Glück:

Ich halte die Augen offen und schaue genau hin, ich bin geduldig und kann warten - das ist der Unterschied!

Zufall:

Ich hab' eine Idee: Wir testen einfach, wer von uns die größte Macht hat.

Glück:

Nicht schon wieder!

Fortuna:

(erst überlegen, dann verbissen)

Ich hab das nicht nötig, das hab ich nicht nötig, ich hab das nicht nötig ...

Zufall:

Hast du 'nen Sprung im Rad?

Glück:

Fortuna, ich bitte dich, wohin soll das führen?

Zufall:

Ich nehme einfach diese Hanna und mache sie glücklich. Und zwar gleich.

Fortuna:

(hört auf zu spinnen)

Du kannst es ja gar nicht beweisen. Und wenn sie glücklich wird, kann es genauso gut an mir gelegen haben, dann war es ihr eben so bestimmt.

Zufall:

Dann misch dich eben diesmal nicht ein! Spinn dein unnützes Garn für andere, aber lass sie mir!

Glück und Fortuna:

Man kann doch einen Menschen nicht einfach dem Zufall überlassen!

Zufall:

Man muss sowieso alles dem Zufall überlassen! Also: Tun wir einfach so, als wär ich allein auf der Welt! Ihr mischt euch nicht ein? Ja? Kommt schon!

Glück:

Du wirst schon sehen, dass du diese Hanna nicht verstehst. Du wirst den richtigen Augenblick nicht treffen. Du hast keine Geduld.

Zufall:

Dann müsst ihr euch ja keine Sorgen machen, dann werdet ihr ja gestärkt aus diesem Kampf hervorgehen, nicht wahr? Also, es gilt!

(Er ist schon fast aus der Tür)

Fortuna:

Ungern, es bringt alles durcheinander. Aber na gut! Vielleicht lernt dieser Angeber diesmal endlich, dass er nur ein dummer kleiner Handlanger ist.

Glück:

So wie ich!

Fortuna:

So wie du!

Glück:

Soll mir recht sein. Ich werde dann wie üblich die Scherben zusammenkitten, die er hinterlässt. Arme Hanna! Hoffentlich hast du eiserne Nerven. Vielleicht kann ich dich ja später entschädigen.

(Sie packt ein paar der herumliegenden Sachen in eine große Tasche)

Jetzt geh' ich wieder an die Arbeit, schließlich laufen ja noch mehr Menschen auf der Welt herum. Vielleicht ist bald wieder einer reif für das Glück.

Fortuna:

Deine Wege kannst du dir sparen. Du siehst doch alles von hier aus und außerdem kann ich dir genau sagen, wann es so weit ist. Dann kommst du immer noch rechtzeitig.

Glück:

Aber ich muss doch die Menschen kennen. Sonst kann ich doch nicht wissen, wie ich sie glücklich machen kann. Ich muss mittendrin sein im Leben. Das ist schön. Schließlich will ich nicht in dieser Kammer vertrocknen.

(Glück geht ab auf die Nebenbühne. Die Nebenbühne ist noch dunkel, beginnt sich aber mit einzelnen Personen zu füllen)

Fortuna:

Vertrocknen? Was meint sie damit?

(schaut unruhig an sich hinunter und auf ihre Hände, klopft sich etwas Staub aus den Kleidern, hustet, beginnt dann wieder zu spinnen)

Vertrockne ich hier, steh' daneben, darüber und nicht mittendrin. Und so geh'n meine Jahre, unzählige Jahre in Ewigkeit Ewigkeit hin.

(hört auf zu spinnen)

Aber ich muss doch spinnen. Was passiert, wenn ich aufhöre?

(Sie schaut in den Zuschauerraum und auf die Hauptbühne)

Das Leben geht weiter. Warum? Aber es wird nichts Entscheidendes passieren. Ganz bestimmt nicht. Schlimmstenfalls haben Zufall und Glück freie Hand. Das kann ein schönes Chaos werden, aber andererseits - was sind schon ein paar Stunden angesichts der Ewigkeit? Und wenn ich jetzt gehe, dann muss das eigentlich vorherbestimmt sein. Ja, genau. Ich werde mich ganz unauffällig unter die Menschen mischen. Was nehme ich nur mit?

(Auf der Nebenbühne beginnen die Personen herumzulaufen. Es wird hell und es werden mehr. Fortuna

schaut nochmal auf die Menschen. Was nehme ich mit? Dann zieht sie sich Handschuhe an, greift sich eine Handtasche und einen Regenschirm aus Glücks nur teilweise geordnetem Chaos und geht)

HAUPTBÜHNE**3. Szene: Auf einem Platz**

(Die Passanten gehen eilig von rechts nach links. Eine Straßenmusikerin spielt Cello. Glück steht am Rand und schaut sich die einzelnen Personen genau an. Sie gesellt sich zur Straßenmusikerin und hört ihr zu. Zufall kommt etwas hektisch auf die Bühne und schaut sich mit unstemem Blick um. Er geht gegen den Strom durch die Menge. Glück schaut ihm kopfschüttelnd zu)

Zufall:

(zu einem eiligen Herrn mit Aktenkoffer)

Möchten Sie jemanden glücklich machen?

Herr:

Sehe ich etwa so aus?

(geht weiter)

Zufall:

(zu einer schönen Frau)

Sie sehen aus, als könnten Sie jemanden glücklich machen.

Frau:

Was wollen Sie damit sagen?

Zufall:

Na, möchten Sie jemanden glücklich machen?

Frau:

Unverschämtheit!

Zufall:

Warten Sie doch, es könnte Ihr Glück sein!

Frau:

Verpiss dich, du Spanner!

Zufall:

(schaut sich um, da kommt eine Person mit einem Stapel Reklameblätter auf ihn zu. Zufall zeigt sich interessiert und studiert sogleich den Prospekt mit der Aufschrift "Outfit ist Profit")

Outfit:

Kennen Sie schon unsere Firma "Outfit is Profit"? Wir haben heute einen Aktionstag und zeigen unser Können in der Öffentlichkeit. Sie werden sehen: Sie können mehr aus Ihrem

Typ machen und das bedeutet ein neues Leben, ein erfolgreiches Leben! Verstehen Sie mich nicht falsch, aber ich glaube, bei Ihnen wäre Einiges zu machen. Sie haben die besten Voraussetzungen, mit der richtigen Kleidung, Frisur und so weiter ...

Zufall:

Können Sie jemanden glücklich machen?

Outfit:

Was für eine Frage! Darauf sind wir spezialisiert. Unsere Firma kann in der kurzen Geschichte ihres Bestehens bereits auf große Erfolge zurückblicken. Klienten von uns haben zweimal den dritten und einmal den ersten Platz in verschiedenen Casting-Shows erreicht. Wir machen aus jedem Penner einen Renner ...

Zufall:

Es geht nicht um mich, eine Bekannte von mir ...

Outfit:

Hat sie Geld?

Zufall:

Überlegt kurz: Ja, so ungefähr 10.000 Euro. Würde das denn genügen?

Outfit:

Oh, daraus kann man fürs Erste schon was machen, wenn sie gleich heute unser einmaliges Angebot wahrnimmt und an der öffentlichen Vorführung teilnimmt.

Zufall:

Sie machen das hier und jetzt?

Outfit:

Hier und jetzt. Mein Team ist sofort zur Stelle, wenn es sein muss.

Zufall:

Warten Sie, sie wird gleich hier vorbeikommen.

(Geht ab. Outfit geht in die andere Richtung, um sein Team zu holen)

Glück:

(zur Musikerin)

Lange nicht gesehen.

Musikerin:

Aber ich bin hier doch jeden Tag. Was sollte ich auch sonst machen?

Glück:

Wir kennen uns von früher.

Musikerin:

(mustert Glück)

Ich kann mich nicht erinnern.

Glück:

Ja, die Leute vergessen mich immer schnell. Schade.

Musikerin:

Dann haben Sie mich vielleicht bei einem Konzert gesehen? Ich habe mal richtige Musik gespielt in einem Kammerorchester.

Glück:

Sie kamen frisch von der Hochschule und haben überall vorgespielt.

Musikerin:

Genau. Und ich hatte Glück.

Glück:

Und jetzt?

Musikerin:

Das Orchester hat sich aufgelöst. Und jetzt sitz' ich hier, noch keine dreißig und Ende.

Glück:

Warum Ende?

Musikerin:

Ich bin eben nicht gut genug. Es gibt so viele, die besser sind. Wenn ich mich doch endlich trennen könnte von diesem Ding! Einen richtigen Schnitt machen und was Neues beginnen!

Glück:

Was haben Sie vor?

Musikerin:

Gute Frage. Was habe ich vor? Mal schauen, was das Schicksal mit mir vorhat.

Glück:

Ach so, Sie haben sich dem Schicksal ergeben. Ja, da kann ich Ihnen leider nicht weiterhelfen.

Zufall:

(tritt zu Glück)

Gleich wird Hanna kommen.

(Er geht zum Outfit-Chef und zeigt sie ihm)

Glück:

(schüttelt den Kopf)

Zufall:

Du, misch dich nicht ein.

Outfit:

(geht auf Hanna zu)

Kennen Sie schon unsere Firma "Outfit is Profit"? Wir haben heute einen Aktionstag und zeigen unser Können in der Öffentlichkeit. Sie werden sehen: Sie können mehr aus Ihrem Typ machen. Sie haben die besten Voraussetzungen - mit der richtigen Kleidung, Frisur und so weiter ... Wenn Sie auf der Suche sind nach einem Neuanfang - die Welt wird Ihnen offen stehen.

Hanna:

Aber ich kann doch auch so überall hingehen.

Outfit:

Überall hin? Wer will schon überall hin? Sie brauchen ein Ziel! Wir machen das Beste aus Ihnen und ich sage Ihnen: Plötzlich werden Sie wissen, wo Ihr Platz auf dieser Welt ist. Und - Sie werden glücklich sein!

Hanna:

Ich bin doch nicht unglücklich.

Zufall:

Das ist nicht dasselbe.

Outfit:

Bei dieser öffentlichen Vorführung zahlen Sie natürlich nur die Hälfte. Das ist ein einmaliges Angebot! Also greifen Sie zu!

Hanna:

Ein einmaliges Angebot.

(Sie holt das Kuvert vom Vergnügungspark heraus. Zu Zufall und Glück)

Mit diesem Geld ist mir sowieso nicht wohl. Man gewöhnt sich so schnell an den Luxus. Hotelzimmer, Dusche, Restaurant und schon ist man verdorben fürs Leben. Ich probier's einfach.

Outfit:

Sie werden Ihre Entscheidung nicht bereuen.

(Eine Mitarbeiterin rollt einen großen Ball auf die Bühne, auf den die Erde gemalt ist. Outfit weist auf den Ball)

Sehen Sie, wir legen Ihnen die Welt zu Füßen. Nehmen Sie vorerst darauf Platz. Es kann losgehen. Seid ihr bereit?

CHOREOGRAPHIE:

(Begleitet von Musik marschieren einige Mitarbeiterinnen des Teams von "Outfit is Profit" mit einem langen Tuch und einem Koffer auf die Bühne. Sie behängen Hanna mit verschiedenen Accessoires, ziehen sie schließlich hinter der Stoffbahn um, so dass sie ähnlich aussieht wie Outfit)

Outfit:

(während das Team schon aufräumt, zu Hanna)

Und, wie gefallen Sie sich?

Hanna:

Ja, nun. Etwas ungewohnt, ein bisschen ähnlich wie Sie, oder? Man hat sich alle Mühe gegeben.

Outfit:

Ja, perfekt, nicht! Ach ja, anlässlich dieser einmaligen Aktion von "outfit is profit" gibt es für Sie noch diese wunderschöne Erdkugel. Nette Idee unserer Werbeabteilung: Sie wissen ja: Wir legen Ihnen die Welt zu Füßen. Ich darf mich dann verabschieden. Und wünsche viel Erfolg. Bei allem, was Sie sich vornehmen, wird Ihre neue Erscheinung Ihnen den Weg ebnen. Outfit is Profit.

Hanna:

(nimmt den Erdball, schaut ihn an und setzt sich wieder darauf)

LICHT AUS

2. Teil: Kunst

HAUPTBÜHNE

1. Szene: Vor dem Vergnügungspark FOR2NA

(Von hinten ist ein Graffiti auf die Projektionswand projiziert. Die Sprayer Pik und Ass legen mit der Sprühflasche letzte Hand daran. Sie leuchten sich mit Taschenlampen. Fortuna kommt auf den Platz, schaut zu und wird zuerst nicht bemerkt)

Fortuna:

(tritt näher)

Entschuldigung ...

(Die Taschenlampen richten sich plötzlich auf sie)

Pik:

Entwarnung. Sieht nicht aus wie 'n Cop.

Ass:

Wo ist die denn ausgebrochen. Hey Lady, wohin des Wegs?

Fortuna:

Danke der höflichen Nachfrage, Menschenkinder! Mein erstes Ziel ist erreicht. Das ist aber eine interessante Verzierung, die ihr da anbringt. Warum macht ihr das denn nicht bei Tage, da wäre die Sicht doch erheblich besser.

Pik:

Wissen Sie, wir müssen das heimlich tun.

Ass:

So wie Sie denken leider nicht alle Menschen. Sie werden es nicht glauben: Es gefällt ihnen nicht.

Fortuna:

Vielleicht ist es dem einen oder anderen etwas zu bunt und ja - versteht mich nicht falsch - zu wild. Ich selber bin mehr für Schwarz-Weiß, aber Glück würde es bestimmt gefallen.

Ass:

Glück würde es gefallen? Meinen Sie das Glück?

Fortuna:

Es gibt nur eine und sie ist eine Frau.

Pik:

Kennen Sie ... diese Person?

Fortuna:

Natürlich. Aber ihr müsst Glück doch auch kennen. Sie ist etwas größer/kleiner

(je nachdem, wer die Rolle spielt, gibt Fortuna eine kurze Beschreibung)

Ass:

Und wer sind Sie?

Pik:

Sei vorsichtig!

(Er macht seinem Freund ein Zeichen für durchgeknallt)

Fortuna:

Das ist jetzt aber eine direkte Frage. Ich weiß gar nicht, ob ich die beantworten soll. Vielleicht stiftet das nur Verwirrung.

Ass:

Jetzt sind wir aber neugierig geworden.

Fortuna:

Also gut, ich bin Fortuna.

Ass:

Die Göttin aus dem Kreuzworträtsel?

Fortuna:

Was ist bitte ein Kreuzworträtsel? Und wie komme ich dort hin?

Ass:

Das hängt mit Ihrer Berühmtheit zusammen. Im Lexikon findet man Sie auch.

Pik:

Mach dich nicht lustig. Das ist nicht fair.

Fortuna:

Ich verstehe im Moment nicht, wovon ihr redet.

Ass:

Man muss nicht alles verstehen.

Fortuna:

Sehr weise. Es ist vergebene Liebesmüh, etwas verstehen zu wollen, Menschenkinder! Es kommt alles, wie es kommen muss. Es ist alles bestimmt und es ist meine Tat. Und jetzt könntet ihr mir einen Gefallen tun.

Pik:
Ja, was denn?

Fortuna:
Ich möchte gerne so eine Sprühflasche haben.

Pik:
Was wollen Sie denn damit machen?

Ass:
Irgendeine besondere Farbe?

Fortuna:
In diesem Falle ausnahmsweise Rot.

Ass:
(gibt ihr eine Dose)

Pik:
Bist du verrückt, wer weiß ...

Fortuna:
Wie bedient man das?

Ass:
Deckel ab und auf den Pin oben draufdrücken.

Pik:
Halt! Passen Sie auf, wo das kleine schwarze Loch ist, da kommt die Farbe raus. Also es darf nicht auf Sie selber zeigen oder auf uns.

Fortuna:
Ja, sicher, natürlich. Habt ihr eine Idee, wie ich da raufkomme?
(zeigt auf das Schild vom Vergnügungspark "FOR2NA")

Ass:
(stößt Pik an)
Cool, das glaubt uns keiner. Hey, wir können eine Spitzbubenleiter machen. Sie müssen auf unsere Hände steigen. Aber bitte vorher den Schuh ausziehen!

Fortuna:
(reicht dem Pik den Schuh)
Halte bitte mal!

(Sie steigt hoch, setzt zum Sprayen an und in diesem Moment geht das Licht an. Die Sprayer lassen Fortuna fallen)

Pik:
Verflucht. Nix wie weg!

(beide rennen davon, der eine hat noch Fortunas Schuh in der Hand. Fortuna reibt sich den Knöchel)

Gero Gold:
(stürzt aus dem Parktor heraus und hält Fortuna am Arm fest)
Ha, gefasst. So einfach ist das. Aber die Polizei glaubt einem ja nicht. 'Wir können schließlich nicht die ganze Nacht jemanden vor Ihren Park stellen. Da hätten wir viel zu tun! Na, die werden staunen. Schon in der ersten Nacht Erfolg.

Fortuna:
Das ist ja alles ganz schön und gut, was du da sagst. Aber wozu musst du mich am Arm festhalten?

Gero Gold:
Damit Sie nicht wegrennen.

Fortuna:
Rennen ist nun wirklich unter meiner Würde. Schon ganz und gar, da mir ein Schuh fehlt. Also bitte.

(schüttelt ihn ab)
Bitte erkläre mir nun diesen Überfall.

Gero Gold:
Überfall! Sie überfallen meinen Park mit einer Sprühflasche, Sie haben sie noch in der Hand. Und ich lege im übrigen Wert auf eine förmliche Anrede. Wir kennen uns ja gar nicht.

Fortuna:
(zeigt auf das Schild)
Du hast meinen Namen falsch geschrieben.

Gero Gold:
Deinen Namen? Wer um alles in der Welt nennt denn sein Kind Fortuna?

Fortuna:
Mit dieser Sprühflasche werde ich das korrigieren.

Gero Gold:
Das wirst du nicht, du hergelaufene Anarchistin.

Fortuna:
Anarchistin? Ich? Ich bin das glatte Gegenteil!
Oh, dass ich nicht lüge!
Wenn wieder ich über mein Spinnrad verfüge, wird Hören und Sehen dir schnellstens vergehen. Ich werd deinen goldenen Faden zerspleißen und dir deine Glückssträhne gründlich zerreißen. Karriere beendet und Porsche gepfändet sitzt du in der Gosse der Ratten Genosse.
(Sie tritt in der Luft ein Spinnrad)

Gero Gold:
(hat Fortuna während ihre Rede sehr interessiert gemustert)
Das ist ja der Hit. Hast du noch mehr davon drauf?

Fortuna:
Wie bitte?

Gero Gold:
Ich meine diese abgefahrene Sprache. Kannst du das einfach so?

Fortuna:
Ich kann deine Wendungen nicht gut verstehen, doch immerhin scheinst du jetzt klarer zu sehen, wer hier vor dir steht.

Gero Gold:
Ich habe da eine Idee! Nimm mal die Brille ab!
(Er mustert sie eingehend)
Donnerwetter. Ich werd verrückt.

Fortuna:
(macht ein triumphierendes Gesicht, sie fühlt sich erkannt)
Und was siehst du?

Gero Gold:
Ja, wenn du so direkt fragst ... ich meine, ich bin sonst nicht so plump Frauen gegenüber, die ich gerade erst kennengelernt habe. Aber: faszinierend. Dieser unbestimmte Blick ...

Fortuna:
Nicht ... vertrocknet?

Gero Gold:
Wie kommst du denn darauf? Im Moment siehst du schon etwas streng aus, aber dein Gesicht ist ...

Fortuna:
Ist wie?

Gero Gold:
Irgendwie mystisch, geheimnisvoll. In anderen Kleidern ...

Fortuna:
Ja?

Gero Gold:
Würdest du ... nein, entschuldige, das klingt zu abgegriffen.

Fortuna:
Sage es!

Gero Gold:
Wie eine Göttin aussehen.

Fortuna:
Natürlich, aber das bin ich jetzt schon.

Gero Gold:
Und diese Verse? Die kommen dir einfach so über die Lippen?

Fortuna:
Wenn ich dabei am Spinnrad sitze, geht es noch leichter.

Gero Gold:
Spinnen kannst du auch?

Fortuna:
Natürlich, ich sollte jetzt auch schnellstens wieder an mein Spinnrad zurückkehren, sonst sehe ich Schwarz für die Zukunft. Also dann, gute Nacht!

Gero Gold:
Welche Zukunft?

Fortuna:
DIE Zukunft, ich bin dafür verantwortlich.

Gero Gold:
Bist du Hellscherin? Ja, das würde zu dir passen.

Fortuna:
Ich sehe sie nicht, ich mache sie. Ich spinne den Faden, ich drehe das Rad, es ist alles bestimmt und es ist meine Tat. Deshalb muss ich jetzt gehn.

Gero Gold:
Du kannst doch jetzt nicht einfach gehen und es dem Zufall überlassen, ob wir uns wiedersehen.

Fortuna:
Lass bitte Zufall aus dem Spiel! Alles ist vorherbestimmt.

Gero Gold:
Du meinst ... wir beide ... vorherbestimmt. Ja, wenn es so ernst ist, dann kannst du doch erst recht nicht gehen. Bleib, was hindert dich?

Fortuna:
Das verstehst du nicht.

Gero Gold:
Du solltest nicht länger nachts in solchen Klamotten rumlaufen zwischen all dem Gesindel. Wir haben ja gesehen, wohin das führen kann. Wenn ein anderer dich ergriffen hätte, wärst du jetzt hinter Gittern. Dabei solltest du schöne Kleider tragen ...

Fortuna:
Ich trage nur Schwarz-Weiß!

Gero Gold:
Dagegen ist auch nichts einzuwenden. Das unterstreicht deine geheimnisvolle Note! Aber es gibt andere Stoffe, andere Schnitte. Wir können morgen einkaufen fahren. In meinem Porsche. Ein weißer Porsche.

Fortuna:
Ich weiß.

Gero Gold:
Er wird zu dir passen. Ich werde dich ganz groß rausbringen.

Fortuna:
Rausbringen? Schon wieder sprichst du in Rätseln.

Gero Gold:
Du musst nicht alles verstehen.

Fortuna:
Das könnte ich gesagt haben.

Gero Gold:
Da siehst du es!

Fortuna:
Was?

Gero Gold:
Wir passen zusammen. Es war vorherbestimmt. Was für ein Glück!

Fortuna:
Wieso Glück? Jetzt komm mir nicht auch noch mit Glück!

Gero Gold:
Ein glückliches Schicksal meine ich. Komm mit rein. Wie heißt du eigentlich wirklich?

Fortuna:
Ach ja, das Schild ...

Gero Gold:
Mach damit, was du willst, aber morgen ... Es wird schon hell.
(Er zieht Fortuna hinter das Eingangstor zum Vergnügungspark FOR2NA)

NEBENBÜHNE

2. Szene: Zu Hause bei Glück, Schicksal und Zufall

(Zufall kommt nach Hause und schaut sich suchend um)

Zufall:

Merkwürdig, Fortuna sitzt nicht am Spinnrad. Das gab's in aller Ewigkeit noch nie! Hat sie endlich eingesehen, dass sie nicht gebraucht wird?

(Er packt Sachen aus seinen Taschen aus)

Glück:

(kommt herein, schaut sich um)

Wo ist sie?

Zufall:

(zuckt mit den Schultern)

Glück:

Sie war noch niemals weg. Und schon gar nicht über Nacht. Was hast du da in der Hand?

(Sie zeigt auf Fortunas Schuh, den Zufall gerade aus einer seiner Taschen zieht)

Zufall:

Ein Schuh.

Glück:

Ihr Schuh! Wo hast du ihn her?

Zufall:

Gefunden, wie immer, lag irgendwo im Straßengraben.

Glück:

Im Straßengraben, Fortunas Schuh im Straßengraben. Ihr ist bestimmt was passiert!

Zufall:

Aber sie ist doch unsterblich.

Glück:

Wer redet denn gleich von Tod? Sie ist so weltfremd, nie hier rausgekommen, alles Mögliche könnte passiert sein!

Zufall:

Jetzt sieh nicht so schwarz, das passt überhaupt nicht zu dir. Schau lieber mal raus, ob du sie siehst.

Glück:

(Sie hält Ausschau. Man hört das Cello der Straßenmusikerin. Es wird heller)

Zufall:

Sie spielt wirklich schön. Schau mal, Hanna ist auch da. Sie freut sich über die Musik. Siehst du, sie ist glücklich.

Glück:

Ja, kurzzeitig, aber dein Verdienst ist das nicht.

Zufall:

Warte ab, was passiert. Ich habe die beiden jedenfalls zusammengebracht. Hanna war schon auf dem Weg aus der Stadt, da fand sie ganz zufällig eine Glasscherbe. Und als sie sie zu ihrer merkwürdigen Sammlung ins Taschentuch stecken wollte, da merkte sie, dass alles weg war.

(Zufall zieht das verknottete Taschentuch aus einer seiner Taschen)

Sie ging zurück, um ihren Schatz zu suchen.

Glück:

Das ist nicht nett von dir. Und welche Rolle spielt die Musikerin in deinem Plan?

Zufall:

Ich plane nicht. Ich habe ab und zu Ideen.

Glück:

Ich weise dich darauf hin, dass die Straßenmusikerin mir gehört. Ich habe für sie schon alles in die Wege geleitet. Sie hat heute Morgen Post bekommen.

Zufall:

Dein Brief steckte aber rein zufällig zwischen lauter Rechnungen und Mahnungen. Sie hat den ganzen Packen einfach in die Manteltasche gepackt. Und zufällig weiß ich, dass sie sowas öfter irgendwo in den Papierkorb schmeißt.

1. Anwohner:

Ruhe! Wenn nicht sofort dieser Lärm aufhört, rufe ich die Polizei!

2. Anwohner:

Schlachte deine Katze woanders! Ich will schlafen. Unverschämtheit! In aller Herrgottsfrühe!

3. Anwohner:

Spiel wenigstens was Lustiges, wo man mitsingen kann!

Glück:

Oh weh!

Musikerin:

(hört auf zu spielen und legt den Kopf traurig auf das Instrument. Hanna schaut zu ihr hin)

Zufall:

Ich werd mich mal annähern, damit ich im richtigen Augenblick zuschlagen kann.

(Sie verlässt die Nebenbühne)

Glück:

(läuft hinterher)

Was weißt du schon vom richtigen Augenblick?

HAUPTBÜHNE**3. Szene: Auf dem Platz**

(Zufall erscheint auf der Hauptbühne. Er beschäftigt sich scheinbar unauffällig mit dem Inhalt seiner Taschen)

Hanna:

Ach, nimm 's nicht so ernst! Die verstehen nichts. Musik macht die Menschen glücklich. Und Künstler sind überhaupt die glücklichsten Menschen.

Musikerin:

Wie kommst du denn darauf?

Hanna:

Sie können sich die Welt ordnen.

Musikerin:

Die Welt ordnen?

Hanna:

Ja, Töne, Farben, Formen, Worte - alles wird geordnet. Nichts ist überflüssig, nichts zu wenig, alles ist am richtigen Ort. Ich wäre gerne Künstler.

Musikerin:

Aber die Leute wollen meine Art von Ordnung nicht. Sie ist ihnen zu kompliziert.

(laut in Richtung der Stimme von vorhin)

Sie können nicht mitsingen.

(leiser)

Anderen wiederum ist sie nicht gut genug. Man braucht viel Glück, wenn man davon leben will.

Glück:

Einen wunderschönen guten Morgen!

Musikerin:

Übertreiben Sie nicht so schamlos!

Glück:

Erkennen Sie mich wieder?

Musikerin:

Wie sollte ich nicht! Haben wir uns nicht zuletzt über mein Schicksal unterhalten? Das trifft sich: Ich habe gerade in diesem Augenblick beschlossen, das Schicksal über mich entscheiden zu lassen. Diese junge Dame möchte gerne Künstlerin werden. Sie kann mein Instrument haben, wenn sie mir ihre neuen Klamotten gibt.

(Sie wendet sich an Hanna)

Willst du? Dann stelle ich mich heute endlich bei der Firma des Bekannten des Freundes meines Onkels vor und fange ein neues Leben an.

Glück:

Das Schicksal entscheidet heute gar nichts. Es ist sozusagen auf Urlaub. Sie haben nur die Wahl zwischen Glück und Zufall. Was sind das für Briefe da in Ihrer Tasche?

Musikerin:

Unwichtig.

(Sie schmeißt sie hinter sich. Glück und Zufall stürzen sich darauf. Zufall ergattert den besagten Brief. Die Musikerin wendet sich an Hanna)

Also, wollen wir tauschen?

Hanna:

Aber wenn ich ein Instrument habe, bin ich noch lange kein Künstler.

Glück:

(Sie macht der Musikerin Zeichen, abzulehnen. Versucht dann weiter, den Brief zu bekommen. Und reißt ihn Zufall tatsächlich aus der Hand)

Hanna:

Aber du bist eine Künstlerin! Und du wirst unglücklich!

Musikerin:

Unglücklicher als jetzt kann ich gar nicht sein. Darum muss sofort etwas passieren. Ich muss das Ding ein für alle Male los werden! Komm schon!

(Sie zieht Hanna weg)

Zufall:

Warum hast du ihr den Brief nicht gegeben?

Glück:

(zornig)

Das ist nicht der richtige Augenblick. Sie hat es nicht verdient.

Zufall:

Seit wann geht es nach Verdienst?

Glück:

Und was ist mit Hanna? Soll sie so vielleicht glücklich werden? Sie will doch gar nicht Musikerin werden.

Zufall:

Warum nicht? Weißt du etwa, was sie glücklich macht?

Glück:

Nein. Aber es wird sich zeigen.

Zufall:

Und darauf wartest du?

Glück:

Ich mache kaum was anderes als warten.

Zufall:

Entschuldige mich, ich habe Arbeit und der muss ich zwischendurch mal nachgehen.

(Er holt Gegenstände aus seinen Taschen: einen Regenschirm legt er auf die Bank; eine Zeitung steckt er in den Papierkorb neben der Bank. Ein Ein-Cent-Stück lässt er auf den Boden fallen. Auch Hannas Säckchen mit den Glasscherben lässt er achtlos auf den Boden fallen. Der Platz füllt sich mit Passanten, auch die Graffiti-Sprayer Pik und Ass sind dabei)

Schöne Frau:

(findet den Schirm)

Na so ein Zufall! Gestern hab ich meinen im Park liegen lassen. Und schon find ich einen neuen. Mal schauen, ob er funktioniert. Na ja, meiner war von besserer Qualität ...

Pik:

(hat sich auf die Bank gesetzt und in der Zeitung gelesen)

Das gibt es ja nicht! Kennst du die vielleicht?

Ass:

Ja, das ist die von neulich nachts. Aber total umgestylt.

Pik:

(liest vor)

So sieht die neue Attraktion aus, die den finanziell angeschlagenen Vergnügungspark FOR2NA aus der Krise führen soll. Die Dame nennt sich selber Fortuna und kann laut Auskunft des Park-Managers Gero Gold das Schicksal vorhersehen und sogar manipulieren.

Glück:

(reißt Pik das Blatt aus der Hand)

Das ist sie!

Zufall:

Starkes Stück, das überrascht selbst mich!

(In dem Moment kommen Hanna und die Musikerin wieder. Sie haben die Kleider getauscht, aber die Musikerin trägt noch ihr Instrument und Hanna rollt die Weltkugel. Sie machen einen zufriedenen Eindruck)

Musikerin:

Und du bereust es wirklich nicht?

Hanna:

Ach, wieso denn? Ich fühl mich in deinen Klamotten viel wohler. Und du versprichst mir, gleich auf die Suche zu gehen nach einem Engagement?

Musikerin:

Ich werde suchen.

Hanna:

Und bei dem Outfit liegt dir die Welt zu Füßen.

Zufall:

(zu Hanna)

Was haben Sie gemacht? Wollen Sie denn keine Künstlerin werden?

Hanna:

Aber so doch nicht.

Glück:

Wie ging das zu?

Musikerin:

Als ich sie mit meinem Instrument im Arm sah, da wusste ich einfach, es ist grundfalsch. Ich kann es nicht aufgeben. Ich hab noch gar nicht alles versucht. Ich werde wieder richtig üben und überall vorspielen, ich werde den Leuten so lange auf die Nerven gehen, bis ...

Glück:

Sie haben da vorhin etwas verloren. Schauen Sie es sich mal genauer an.

(Sie gibt ihr den Brief)

Musikerin:

(öffnet ihn und liest)

Das, das ... ist ein Angebot! Ich soll vorspielen! Das ist doch unglaublich. Gerade, als ich alles hinschmeißen wollte ...

Glück:

(in bestimmtem Ton)

Nein! Genau JETZT ist der richtige Augenblick.

Hanna:

Alle mal herhören! Sie erleben nun das letzte Straßenkonzert einer aufstrebenden Cellokünstlerin. Vielleicht werden Sie das nächste Mal viel Geld bezahlen müssen für diesen Genuss.

(Die Musikerin setzt sich auf die Bank und beginnt zu spielen. Die Solomusik geht in ein Geräuschorchester über und die Personen bewegen ihre jeweiligen Objekte zur Musik, so dass eine merkwürdige Band entsteht. Die Sprayer schütteln Spraydosen, die Frau öffnet und schließt den Schirm u.s.w. Als die Musik endet, verbeugt sich die Musikerin, die Passanten gehen alle weiter, Glück und Zufall halten sich abseits)

Hanna:

Also dann, alles Gute!

Musikerin:

Du ziehst weiter?

Hanna:

Ich suche noch meine Glasscherben. Sie sind in einem zusammengeknoteten Taschentuch. Ich muss sie hier verloren haben. Deshalb bin ich nochmal zurückgekommen.

Glück:

(aus seiner Ecke)

Verflixt, was die Leute so alles rumliegen lassen! Jetzt muss man sich seinen Weg schon zwischen verkumpelten Rotzfahnen bahnen.

Hanna:

(läuft hin und findet ihr Taschentuch)

Musikerin:

Ach, Sie schon wieder.

Glück:

Ja ich. Leben Sie wohl und ... vergessen Sie mich nicht wieder so schnell.

(Glück geht ab)

LICHT AUS

3. Teil: Ideologien

NEBENBÜHNE

1. Szene: Fortuna zieht aus

(Fortuna kommt vorsichtig zur Tür herein)

Fortuna:

Du kannst kommen. Keiner da.

(Das Licht geht an)

Gero Gold:

Hier wohnst du?

Fortuna:

Ja, ich weiß, es ist etwas unordentlich. Das liegt aber an meinen Mitbewohnern. Wenn es nach mir ginge, flöge der ganze Krempel hier raus.

Gero Gold:

Ist das eine Art WG?

Fortuna:

Bitte was?

Gero Gold:

Wohngemeinschaft? Kommune?

Fortuna:

Es ist unfreiwillig, wenn du das meinst. Ich habe es mir nicht ausgesucht.

Gero Gold:

Aber wer hat dich denn gezwungen?

Fortuna:

Keiner. Die Wohnung gehört rechtmäßig mir allein, aber ich werde die anderen einfach nicht los.

Gero Gold:

Warum hast du sie denn nicht rausgeklagt? Ist auch ziemlich eng für mehrere Personen, gibt es sonst keine Zimmer? Hier sind keine Türen. Küche? Bad? WC?

Fortuna:

Ach, wir sind sehr genügsam.

Gero Gold:

Genügsam? Ich meine, wo wascht ihr euch, wo kocht ihr euer Essen? Wo geht ihr aufs Klo?

Fortuna:

Ach, das findet sich. Komm hilf mir mit dem Spinnrad!

Gero Gold:

Was hier alles rumliegt! Das ist hier ja wie auf dem Trödel. Woher habt ihr das alles?

Fortuna:

Das war alles Zufall. Wenn dir was gefällt, dann nimm es mit. Das fällt keinem auf.

Gero Gold:

(findet zwei große Teile, die scheinbar irgendwie zusammengehören)

Was ist das denn?

Zufall:

(betritt den Raum und schaut sich befremdet um)

Was ist denn hier los?

Gero Gold:

Ja, guten Abend. Ich ... wir ...

(zu Fortuna)

Möchtest du uns nicht vorstellen? Gold mein Name. Gero Gold, Manager des Vergnügungsparks FOR2NA. Sehr erfreut.

Zufall:

Zufall.

Gero Gold:

Wie bitte? Ach so! Nicht direkt, Ihre Mitbewohnerin und ich, wir kommen in einer bestimmten Absicht, sozusagen ...

Fortuna:

Ich ziehe zu ihm.

Zufall:

Oh. Das ist ja 'n Ding. Hast du dabei auch an Glück gedacht?

Gero Gold:

Aber natürlich sind wir glücklich. Das Glück ist auf unserer Seite.

Zufall:

Die auch! Ja, dann ziehen wir doch alle in den Vergnügungspark. Ich bin immer für Abwechslung zu